

I. 35.

Helmut Bühler

Forchheim

Beim Druck der ersten Zeitung dabei

*Er kommt im August 1945 aus englischer Kriegsgefangenschaft. Er kommt zur **Firma Rombach** nach **Freiburg** als Rotationsdrucker, ist beim Druck der ersten Freiburger Nachkriegszeitung „Freiburger Nachrichten“ dabei, die im Herder-Haus gedruckt wird. Die Zeitungsrollen stammen noch von der NS-Zeitung „Der Alemanne“. Die geborgenen Teile der bombengeschädigten Druckmaschine werden in einer Maschinenfabrik in Haslach wieder instand gesetzt. Bald folgt auf die „Freiburger Nachrichten“ die „**Badische Zeitung**“.*

Schon lange beschäftigt mich das von Ihnen aufgeworfene Thema der Nachkriegszeit 1945. Da ich das ungewöhnliche Glück hatte und bereits im August 45 aus englischer Gefangenschaft heimkehren konnte, erlebte ich die Monate nach Kriegsende unmittelbar. Die Besatzungsmacht der Franzosen erkannte die Entlassungspapiere andere Siegerländer jedoch nicht an. Um nicht wieder in ein Lager gesteckt zu werden, habe ich zunächst untertauchen müssen. Durch die Vermittlung eines Herrn Reibel von der Firma Rombach habe ich eine Anstellung als Rotationsdrucker gefunden. Ich bin vermutlich noch der einzig lebende Zeitzeuge, der aktiv bei der Erstellung der ersten Zeitung, die genehmigt war, eingesetzt wurde. Es war dies der Vorläufer der jetzigen Badischen Zeitung: die „Freiburger Nachrichten“.

Die kleine Rotationsmaschine, die ausgelagert war, stand im Druckersaal des Herderhauses in der Tennenbacherstrasse. Zusammen mit dem bekannten Journalisten und späteren Verleger Hans Schneider war ich in einer Schicht als Rotationsdrucker tätig. Zu vermerken ist, dass zu jener Zeit fast nur Kontrollratserlasse und Aufrufe für die Lebensmittelkarte als Aufträge zu erhalten waren. Jede Ausgabe der Zeitung musste von einem Presseoffizier der Besatzungsmacht, der im Hotel Turenne residierte, durch einen Freigabestempel genehmigt werden.

Da das Gebäude weitgehend beschädigt war, wurde der Maschinensaal mit so genanntem Rollglas einigermaßen abgedichtet. In der Nachtschicht haben die Frauen, die als Packerinnen tätig waren, immer sehr gefroren. Dementsprechend schlecht zu verarbeiten waren auch die Zeitungsrollen. Diese stammten noch aus Reserven des der verbotenen NS-Zeitung „Der Alemanne“. Die Rollenbreite war für die kleine Rotationsmaschine zu groß, und so musste jede Rolle erst vom Löwenbräukeller in die Papierfabrik Flinsch zum Umpolen geschafft werden. Zu vermerken ist auch, dass in Zeiten des Maschinenstillstandes wir Arbeiter zur Bergung von bombengeschädigten Druckmaschinen in die Rosastrasse abgeordnet wurden. Neue Maschinen gab es nicht. So wurden die geborgenen Teile in einer Maschinenfabrik in Haslach wieder instand gesetzt.

Nachdem die Verkehrsverbindungen wieder einigermaßen funktionierten, konnte die Zeitung wieder regelmäßig erscheinen und bekam auch nach Gründung des Badischen Verlages einen neuen Namen: „Badische Zeitung“.

Helmut Bühler